

Wenn nur ein Zehntel fehlt...

Ortsgruppenvorsitzender Klaus Halder nimmt an Landesprüfung teil – und wird punktgleich mit dem Sieger Fünfte

HABACHT (ar) - 35 Jahre ist Klaus Halder Mitglied des Schäferhundevereins, rund 20 Jahre sitzt er in der Vorstandschaft der Ortsgruppe Tettang-Mecklenbeuren. Er hat mit seinen Hunden an etlichen Prüfungen teilgenommen, hat gewonnen, mal verloren. Dennoch ist auch ein Profi wie er, trotz der Erfahrung vor einer Prüfung aufgeregt – gerade wenn es sich wie vor wenigen Tagen um die Fährtenhundprüfung der Landesgruppe Württemberg handelt.

Mit 34 Teilnehmern zählte die Prüfung in Mittelbiberach zu den teilnehmerstärksten Prüfungen bundesweit. Wer hier gewinnt, vertritt die Landesgruppe bei der bundesweiten Fährtenhundprüfung. Die Konkurrenz ist stark, der Druck groß. „Ohne hohes Niveau brauchst du nicht antreten wollen, die Spitze ist klein“, sagt Halder im Rückblick. 14 Tage zuvor hatten sich Halder und sein vierjähriger Schäferhund-Rüde „Cliff vom Schwäbischen Land“ in der Prüfung der Ortsgruppe mit einer hohen Punktzahl qualifiziert. Für beide beginnt eine intensive Trainingsphase: „Du trainierst fast bis zum letzten Tag und versuchst dann, das Optimum zu erreichen.“

Zwei Tage vor der Landesprüfung wird sein Training unterbrochen: Als er seinem Hund eine Fährte legt und immer wieder Wurststückchen als Anreiz zum Suchen in die Fährte legt, wird er beobachtet, schließlich von zwei Personen angeschrien, dass er derjenige sei, der Hundeköder auslege. Seine Erklärung glaubten die beiden ihm nicht. „Sie haben sich versteckt, eine Stunde dort gewartet und mich beobachtet“, sagt Halder. Er habe Cliff schließlich fährten lassen. Noch immer lacht Halder über den Zwischenfall – vielleicht auch deshalb, weil gerade er, Hundeliebhaber und Diensthundeführer der Polizei, verdächtigt wird.

Eines der besten Teams im Land

Zum sechsten Mal hat Halder an der Landesgruppenausscheidung teilgenommen, zum ersten Mal mit Cliff. „Bei Fährtenhunden besteht natürlich die Schwierigkeit, dass der Hund am Tag X schließlich auch die beste Leistung abrufen kann, weil auch Faktoren wie Witterung und Ablenkung das Suchverhalten des Hundes beeinflussen.“ Zudem muss sich Cliff in seinem Suchverhalten umstellen: Als voll ausgebildeter Leichen- und



Klaus Halder und „Cliff vom Schwäbischen Land“.

FOTO: PR

Blutspursuchhund sei er ein Flächensuchhund, so Halder.

Bei der Prüfung erwartete beide aber eine Spur, eine Fährte von 180 Schritten, etwa 800 Metern, irgendwo auf Wiesen und Feldern nahe der Gemeinde Mittelbiberach. Hund und Hundeführer werden beobachtet von vielen Zuschauern, bewertet von einem Leistungsrichter und gemustert von Konkurrenten. Einflusmöglichkeiten hat Klaus Halder am Ende der Leine kaum. Nach einigen Schritten legte sich Cliff nieder, Halder legt die Leine ab, geht zum Hund und hebt einen Gegenstand in die Luft. Der erste von sieben „Gegenständen“, die der Hund auf der 1800 Meter-Schritt langen Fährte verwenden muss. Nur zweimal stockt Cliff lässt sich einmal kurz ablenken, verheddert sich in der Leine – minimaler Fehler, die ihn von 100 auf 98 Punkte zurückwerfen. Eine Punktzahl, die die ersten sechs Plätze haben. Zehntel Punktevergaben entscheiden schließlich über die tatsächlichen Plätze. Halder und Cliff landen auf Platz fünf. Für die deutsche Meisterschaft konnten sie sich nicht qualifizieren, sich dafür aber als eines der besten Teams im Land behaupten.